1000 Feldschützen im Bezirk Hinwil

Schiessen Auch im Bezirk Hinwil ist das Corona-bedingt nicht an einem schweizweit gemeinsamen Wochenende durchgeführte Eidgenössische Feldschiessen abgeschlossen. 17 Mal wurde ein Stapfermedaillen-Resultat erzielt – die Auszeichnung wird nur im Kanton Zürich und nur einmal pro Schütze abgegeben. 712 Gewehrschützen und 291 Pistolenschützen nahmen bezirksweit teil. Von den 300-m-Vereinen trat die Schützengesellschaft Bäretswil mit dem grössten Teilnehmerfeld von 104 Schützen an. Bei den Pistolenschützen war es die Schützengesellschaft Betzholz mit 118 am besten vertreten. Die Auszeichnungsquote lag bei 52 Prozent (Gewehr) und 47 Prozent (Pistole).

Zweimal 72 Punkte

In der Gewehrdisziplin warteten Rolf Gremper und Anton Dörig vom Militärschiessverein Ettenhausen mit dem Maximumresultat von 72 Punkten auf und zieren damit die Ranglistenspitze im Kanton. Gremper hatte bereits im letzten Jahr mit 72 Punkten «gefüllt», wie die Schützen sagen. Der 79-Jährige sagte, er profitiere noch heute von der harten Schule, die er vor vielen Jahren in der «Schützennati» mitgemacht habe. Bei den Pistolenschützen liegt Felix Mächler (Pistolenschützen Wald) mit 179 Punkten an der Spitze des Bezirks. Dem 35-Jährigen fehlte nur ein Punkt zum Maximum.

Susanne Gerber, Bezirkspräsidentin und im Zürcher Kantonalvorstand zuständig für den Breitenschiesssport, zeigte sich mit dem Ablauf des Feldschiessens zufrieden. Die Adetswilerin freute sich über das Mitmachen ihrer Tochter Fabienne, die als Jungschützin das Kranzresultat von 60 Punkten erreichte. Ihr Sohn Florian übertraf mit 69 Punkten sogar seine Mutter um vier Zähler. *(pem)*

17 Stapfermedaillen-Resultate. Gewehr 300 m: Rolf Gremper, Anton Dörig (beide MSV Ettenhausen) 72, Ruth Vogt, Roberto De Tomy (beide SG Wald-Laupen) 70, Urs Muggli, Roland Duss (beide ASV Rüti) 70, Claude Stahel (SG Bäretswil) 70, Max Kunz, Emil Leuthold (beide SG Bäretswil) 69, Christian Buchli (SG Wald-Laupen) 68, Hans Bucher (MSV Ettenhausen) 68. – Pistole 25/50 m: Felix Mächler (PS Wald) 179, Massimo Albisetti, Christoph Brunner, Reto Nyffenegger (alle PS Bubikon) 178, Hans-Rudolf Vogel (PS am Bachtel-Hinwil) 177, Ferdinand König (PS Wetzikon) 176.

Die höchsten Resultate im Bezirk Hinwil. Gewehr 300 m. 72 Punkte: Rolf Gremper, Anton Dörig (beide Ettenhausen). – 70: Ruth Vogt, Roberto De Tomy (beide Wald-Laupen), Urs Muggli, Roland Duss (beide Rüti), Claude Stahel (Bäretswil). – 69: Max Kunz, Emil Leuthold, Florian Gerber (alle Bäretswil), Andres Hausammann (Fischenthal), Linard Baier (Wald-Laupen), Philip Schmid (Wetzikon). – 68: Noah Affolter, Adrian Eglauf (beide Betzholz), Christian Buchli, Paul Burgener (beide Wald-Laupen), Hans Bucher (Ettenhausen), Jakob Heusser (Bäretswil), Ronny Hofmann, Markus Hausammann (beide Fischenthal). – 67: Mario Dax (Bäretswil), Werner Christoffel (Wetzikon), Verena De Tomy (Wald-Laupen), Marianne Dalbert (Rüti). Pascal Lustenberger (Strahlegg). – 691 Teiln.

Pistole 25/50 m. 179: Felix Mächler (Wald). – 178: Massimo Albisetti, Christoph Brunner, Reto Nyffenegger (alle Bubikon). – 177: Hans-Rudolf Vogel, Dragisa Petrovic (beide Bachtel-Hinwil), Eugen Kunz (Wald). – 176: Ferdinand König, Fabian Schwarzenbach (beide Wetzikon), Jürg Gutersohn (Gossau), Benjamin Plüss, Tobias Vogel, Philipp Lehmann (alle Betzholz). – 175: Eva Krienbühl, Corinne König, Andrej Portmann (alle Wetzikon), Nicole Schneider (Betzholz). – 174: Peter Bigler, Thomas Brupbacher, Martina Brupbacher, Roger Vogt, Andreas Ronner (alle Betzholz), Johannes Metz, Simon Loser (beide Bubikon). – 173: Huldreich Hartmann, Dino Pasa (beide Wetzikon), Ernst Gantenbein, Marc Brupbacher (beide Bachtel-Hinwil), Jonathan Kürsteiner (Bubikon). – 291 Teiln.

Der Kraftraum-Plan ist aufgegangen

Rudern Jeannine Gmelin packt die Europameisterschaften in Polen zuversichtlich an. Die Ustermer Skifferin hat die lange Zeit ohne Wettkämpfe nicht als Belastung empfunden, sondern gewinnbringend genutzt.

Oliver Meile

Der Ort ist derselbe. Die Voraussetzungen aber haben sich fundamental geändert. Sie wolle sehen, wie gross der Abstand zur Spitze noch sei, sagte Jeannine Gmelin 2015 vor der EM im polnischen Posen. Um überraschend die Silbermedaille zu gewinnen. Nun ist die Ustermer Skifferin als Titelkandidatin zurück am Ort ihres ersten grossen Erfolges, an dem von Freitag bis Sonntag zum vierten Mal Europameisterschaften ausgetragen werden. Gmelins Palmarès ist mittlerweile eindrücklich – auch in der Kurzversion. Olympia-Fünfte 2016, Weltmeisterin 2017, Europameisterin 2018. Zwischenzeitlich blieb sie 20 Rennen am Stück unbesiegt.

Ursprünglich hätte die EM Anfang Juni stattfinden sollen, sie stand aufgrund der Pandemie aber auch nach der Verschiebung bis zuletzt auf wackligen Füssen. Gmelin brachte das nicht aus dem Takt. Sie blendete die Unsicherheiten aus. Stattdessen konzentrierte sie sich auf das, was sie beeinflussen konnte – ihre Vorbereitung. Den letzten Schliff verpasste sie sich in Varese. Jetzt freut sich die 30-Jährige auf die Regatta auf dem Maltasee, die ohne Zuschauer über die Bühne geht. Sie sagt: «Ich bin sehr positiv gestimmt, dass ich da eine gute Leistung zeigen kann.»

Der Grundrhythmus stimmt

Gmelins Zuversicht bestärkt haben die Eindrücke aus ihrem einzigen Vorbereitungsrennen vor der EM. Mitte September holte sie sich auf dem Rotsee den achten Schweizer-Meister-Titel. Es war ein Sieg mit Ansage, ist sie national doch konkurrenzlos. Wichtig für Gmelin war indes, dass sie mit der Leistung zufrieden sein konnte. «Ich erwischte ein gutes Rennen. Der Grundrhythmus stimmte vor allem im mittleren Teil schon sehr gut.»

Die Ustermerin realisierte: «Meine Arbeit im Kraftraum hat sich im Boot sozusagen widerspiegelt.» Zusammen mit Trainer Robin Dowell, mit dem Gmelin seit 2019 in einem Privatteam unterwegs ist, schaffte sie nach vielen Jahren mit konventionellem Krafttraining heuer neue Trainingsutensilien an, um Reize zu setzen. Der Plan ging auf.

Die Änderungen bei ihrem Krafttraining haben sich für Jeannine Gmelin ausbezahlt. Foto: Keystone

Jeannine Gmelins sagte schon vor der geglückten SM, sie sei schneller, stärker und effizienter geworden.

Die Profiruderin hat die lange Zeit ohne Wettkämpfe gut nutzen können. Obwohl sie bisweilen in rauem Wellengang unterwegs war. Das Trainingslager brach sie Anfang Januar wegen den Buschbränden ab, zweimal musste sie Hals über Kopf ihren Standort verlassen, um Grenzschliessungen in Italien und Deutschland zuvorzukommen. Den Lockdown verbrachte sie schliesslich in Slowenien. Mitte Juni kehrte sie dann in die Schweiz zurück, wo sie auf dem Rotsee trainierte.

Ausserhalb der Box

Haderten andere Spitzensportler mit ausgefallenen Wettkämpfen und schwierigen Trainingsbedingungen, zieht Gmelin ein positives Fazit. «Dass sich alles mal verlangsamt hat, ein Gang runtergeschaltet wurde, hat mir mental sehr gut getan.» Es habe ihr die Möglichkeit gegeben, «ausserhalb der Box» zu denken, sagt sie. Und es sei für ihre Zusammenarbeit mit Trainer Dowell befruchtend gewesen. «Wir konnten uns Zeit nehmen, zu analysieren, uns zu informieren und weiterzubilden.» Zupass kam Gmelin, dass sie keine Zukunftsängste hatte. Alle Sponsoren verlängerten das Engagement, ihr Privatteam ist im Olympiajahr 2021 am Start.

Der wichtigste Punkt aber ist, dass Gmelin auch ohne Rennen keinerlei Motivationsprobleme hatte. Sie rückte noch konsequenter den Prozess ins Zentrum, arbeitete nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Das machte sich bezahlt. «Ich fand wieder stärker zu meiner Freude am täglichen Training zurück.»

Profitieren davon will die Schweizer EM-Medaillenhoffnung nun an ihrem einzigen internationalen Wettkampf der Saison. Die Konkurrenz aber ist beträchtlich. Aus 15 Ruderinnen besteht das von Titelverteidigerin Sanita Puspure (IRL) angeführte Feld. Vom A-Final der EM 2019 auf dem Rotsee fehlen in Polen nur zwei Ruderinnen. Die Tschechin Miroslava Topinkova (3.) ist zurückgetreten, die Holländerin Lisa Scheenaard (NED/6.) hat die Bootsklasse gewechselt.

Rütner Galopper setzt sich in Strassburg durch

Pferderennen Anderthalb Stunden bevor der vierjährige Hengst Sottsass in Paris mit dem Prix de l'Arc de Triomphe das bedeutendste Galopprennen der Welt für sich entschied, gab es in Frankreich auch den Sieg eines Galoppers in Oberländer Besitz. Dafür sorgte Marano, der in Strassburg den über 2350 Meter führenden und mit 15 000 Euro dotierten Prix Richard Hartley gewann. Der sechsjährige Wallach trägt die Farben des Stalls Alpenland von Jörg und Sonja Meier aus Rüti.

Geritten wurde Marano von Sibylle Vogt. Die seit einigen Jahren vor allem in Deutschland und Frankreich aktive Schweizerin bewies Geduld und hielt sich auf dem tiefen, kräftezehrenden Geläuf lange aus allen Scharmützeln heraus. Erst in der Endphase trat sie aus der Reserve, attackierte die führenden Pferde und siegte schliesslich mit einer Länge Vorsprung.

Es war bereits der sechste Sieg für den aus der Zucht des Solothurner Gestüts Söhrenhof stammenden Blue Canari-Sohn. Im Sommer 2017 hatte Marano gleich sein allererstes Rennen gewonnen, musste in der Folge aber aus gesundheitlichen Gründen eine längere Pause einlegen. *(wib)*

Ein fast perfektes Wochenende für Julien Apothéloz

Automobil Julien Apothéloz eilt in der ADAC GT4 Germany von Erfolg zu Erfolg. Auf dem Sachsenring wurde der Gockhauser zusammen mit seinem Teamkollegen Luca Trefz im Team HTP-Winward im ersten Rennen Zweiter und entschied das zweite Rennen für sich. «Das ist ein beinahe makelloses Wochenende für uns, wir sind überglücklich», sagte Apothéloz.

Beim Sieg im zweiten Rennen profitierte der auf Rang drei liegende Apothéloz nach dem Pflichtboxenstopp von einer Kollision der beiden Führenden. «Ich war sozusagen der lachende Dritte», sagte Apothéloz. Der 19-Jährige hatte zwar gegen Ende des Rennens mit abbauenden Reifen zu kämpfen, gab die Führung aber nicht mehr ab.

Damit baute das Duo die Führung in der Gesamtwertung aus, die es mit dem zweiten Rang am Samstag übernommen hatte. Im ersten Rennen war Apothéloz von der Pole-Position aus gestartet und hatte sich vom Feld absetzen können. Auch Teamkollege Luca Trefz zeigte ein gutes Rennen. Die Führung verlor der Deutsche erst in der zweitletzten Runde und kam weniger als eine halbe Sekunde hinter dem Sieger ins Ziel. *(zo)*

Dübendorf darf am Samstag spielen

Eishockey Der EHC Dübendorf darf trotz Corona-Fall am Samstag zu seinem Meisterschaftsspiel gegen Lyss antreten. Das auf gestern angesetzte Cup-Spiel gegen die ZSC Lions war auf Geheiss der National League auf den 20. Oktober verschoben worden. Im Vorfeld der Cup-Partie hatte das ganze Team zum Corona-Test antreten müssen. Bei einem Spieler fiel das Resultat positiv aus. Der Kantonsarzt schickte in der Folge aber nicht die komplette Mannschaft in Quarantäne, sondern lediglich den Garderobennachbarn des positiv getesteten, aber symptomfreien Spielers. *(zo)*